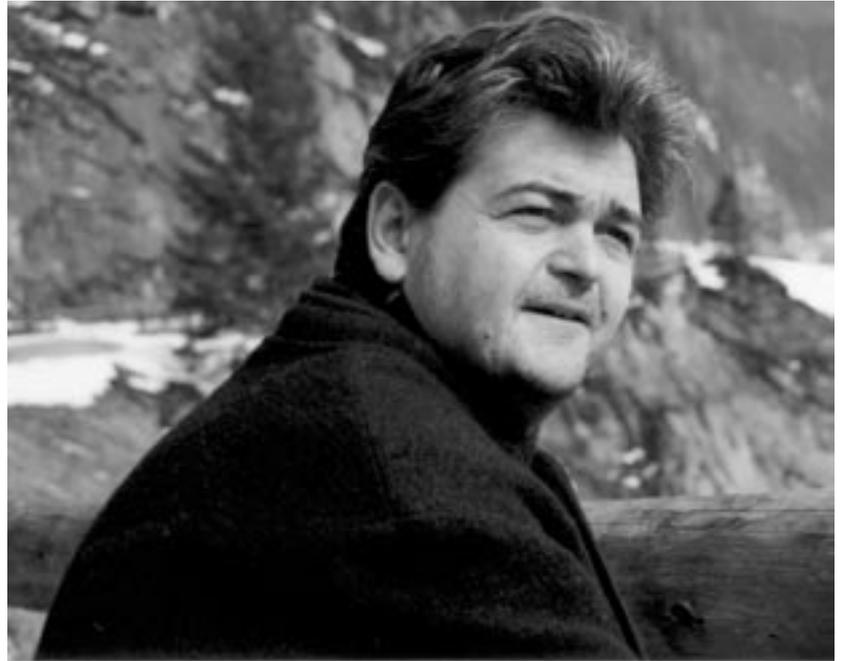


Die Pfarre OTTENSHEIM

NR. 126-2003-2

Nah ist dir das Wort,
in deinem Mund
und in deinem Herzen,
es zu tun.

(Dtn 30,14)



Einladung zur Diakonatsweihe

von Mag. Christian Landl

durch Diözesanbischof
Dr. h.c. Maximilian Aichern OSB

in Ottensheim, am Sonntag, 6. Juli 2003

Weihedienst: 16:00 Uhr

Agape im Pfarrgarten

Inhalt

Wort des Pfarrers	3
Diakonatsweihe	4
Jahr der Bibel	6
Kinderliturgie	8
Fronleichnam	9
IG Welt: Lebendiges Wasser	10
Der Kirchenchor lebt	11
Termine / Chronik	12

Kanzleistunden

P. Theobald:

Di 17 - 19 Uhr
Fr 8 - 10 Uhr

PA Winfried Kappl:

Di 17:00 - 18:00 Uhr
Fr 15:00 - 17:00 Uhr
Mi 8:30 - 10:30 Uhr
Sa 10:00 - 12:00 Uhr

Tel: 8 22 27

PFARRBÜCHEREI:

Öffnungszeiten in den Ferien:

SO 10:15 - 11:45 Uhr
DO 9:00 - 12:00 Uhr

Auf Euren Besuch freut sich
das Büchereiteam!

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber
Pfarre Ottensheim, Bahnhofstr. 2,
4100 Ottensheim

Redaktionsteam:

Michaela Scharer
Mag. Siegfried Ransmayr
Karikaturen: Josef Geissler
Layout: Ing. Georg Nöbauer
Druck: s. köll

Verlags- und Herstellungsort: 4100
Ottensheim

Internet: www.pfarre.ottensheim.at
Email: pfarrblatt@ottensheim.at



Aus der Redaktion

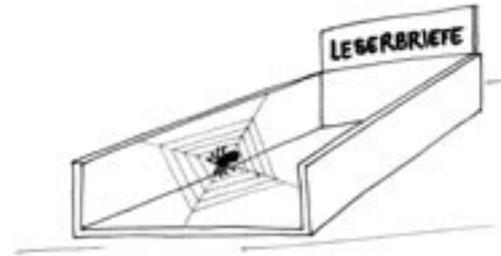


•Im Mittelpunkt dieses Pfarrblatts steht die Diakonatsweihe von **Mag. Christian Landl**. Viele werden sich unter dem Diakonat nichts vorstellen können. Sie erfahren mehr über die Aufgaben eines Diakons und unseren zukünftigen Diakon in dieser Nummer.

•Wenn wir von der Pfarrblattredaktion auch Verdienstzeichen vergeben könnten, dann würden wir **Rudolf Hagenauer** ein weiteres solches zukommen lassen. Wir danken ihm an dieser Stelle ganz herzlich für seine langjährige Mitarbeit im Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit und hoffen, dass er uns auch in Zukunft das eine oder andere Foto für das Pfarrblatt zur Verfügung stellen wird. Danke!

•Danke auch an alle SpenderInnen, die mit dem in der letzten Nummer beiliegenden Zahlschein die Summe von € 1.697,- zur Finanzierung des Pfarrblatts beigetragen haben.

•Außerdem machen wir Sie auf unsere Homepage aufmerksam. Interessierte finden dort auch Fotoserien aus dem aktuellen Pfarrleben. Schauen Sie doch mal rein! www.pfarre.ottensheim.at



Fastenbild

in der Pfarrkirche

Eine kleine Anzahl von Personen hat an der Aktion von Frau Helga Ebner zugunsten der Straßenkinder in Barreiras gespendet. Frau Ebner hat dazu das „Fastenbild“ in der Pfarrkirche der Pfarre geschenkt. Sie erbittet immer noch Spenden auf das Konto der RAIBA Walding-Ottensheim, 40.181.091, Brasilianische Straßenkinder.

Herzlichen Dank im Vorhinein!

P. Theobald



WIRD DIE ZUKUNFT AUCH IN
DER PFARRE OTTENSHEIM BEGINNEN?

Videofilm Primiz Herr Florian Sonnleitner

Von diesem großen Fest gibt es einen Videofilm, welcher im Pfarrarchiv deponiert ist.

Interessierte können sich den Film kostenlos ausleihen - Kontaktaufnahme mit Pater Theobald.

Liebe Pfarrbevölkerung von Ottensheim!

Genau ein Jahr nach der Primiz von Herrn Florian Sonnleitner kommt unser Diözesanbischof **Maximilian Aichern** wieder zu uns, um Herrn **Mag. Christian Landl**, Seelsorger bei den Kreuzschwestern in Oberösterreich, zum **Diakon** zu weihen. Dieses **geistliche Amt** ist wenig bekannt, wenn schon, dann als „Vorstufe“ zum Priesteramt, nicht aber als Ehrenamt, das durch das 2. Vatikanische Konzil „wiedererweckt“ worden ist.

Verkündigung und Diakonie: Grunddimensionen von Christentum und Kirche

Daher zuerst einige grundsätzliche Überlegungen zur Theologie der **Kirche**. Kirche bezieht ihr Wesen, ihre Identität aus der **Nachfolge Jesu**. Sie verkörpert den in unserer Welt allgegenwärtigen Geist des auferstandenen Jesus. Dieser hat das (jüdische) Gesetz, das Lebensgrundlage des „1. Volkes Gottes“ war und ist, deutlich und unmissverständlich auf die **Gottes- und Nächstenliebe** zurückgeführt. Diese beiden „Gebote“ sind auch die Wesensmerkmale des „neuen Volkes Gottes“, der Kirche. Die Verkündigung der Heilstaten Gottes (martyria) und die Praxis der zwischenmenschlichen Gerechtigkeit und Barmherzigkeit (diakonia) bilden die Grunddimensionen von Christentum und Kirche. Daher sind sie auch Fundament der **vier Grundvollzüge der Kirche: Verkündigung** (in Familie, Schule, Gottesdienst usw.), **Liturgie** (Feier der Geheimnisse der Erlösung), **Gemeinschaftsbildung**, **sozialer Dienst**.

Diese Wesenszüge und „Aufgabenbereiche“ werden im **kirchlichen Amt** sakramental sichtbar, greifbar, erfahrbar.

Es ist bemerkenswert, dass in den ersten drei Jahrhunderten das Amt des Diakons „mehr Gewicht“ gehabt hat als das Priesteramt (besonders der Vorsitz der Eucharistiefeier). Der **Diakon** war Diener der Armen, ist es bis heute, und soll diese Grunddimension in jeder seiner Tätigkeiten und konkreten Aufgaben deutlich werden lassen. Es ist daher nach wie vor zu bedauern, dass so viele Männer **und Frauen** im Dienst an den Armen, Randgruppen, Benachteiligten, Leidenden, keinen (auch) sichtbaren Anteil am kirchlichen Amt haben (dürfen). Die **Diakonie** bringt ja die **Lehre vom Heil** durch Gott auf die zwischenmenschliche **Erfahrbarkeit**, den praktischen Heildienst.

Diakonat und Praxis:

Die Aufgabe des Diakons ist die Entfaltung der diakonischen Seite der **Verkündigung**, der **DIAKONIE** Gottes, des Geschenkes seiner Gnade. Es ist seine Arbeit, dem **Dienen** und dem dienenden Miteinander umgehen in und außerhalb der Kirche Bedeutung zu geben.

Damit geschieht ein unersetzbares Moment an der Gemeinschaftsbildung, die in der **Liturgie** auf Gott hin geöffnet und von ihm her durchscheinend wird. Brennpunkt dafür wird alljährlich die Feier der Fußwaschung am Gründonnerstag sein.

Der **Diakon** ist kraft seiner Weihe befähigt zu predigen, zu taufen, Beredigungen im Bereich der Kirche

zu leiten, die Krankensalbung zu spenden, eine kirchliche Eheschließung zu assistieren, Segnungen vorzunehmen.

In unserer Pfarre wird Christian Landl ehrenamtlich tätig sein, wie bisher schon als Leiter der Wort-Gottes-Feiern, als Prediger, als Leiter des Bildungskreises und fallweise und wenn gewünscht, als Spender von Taufe und Krankensalbung, als Assistent bei Hochzeiten und als Begräbnisleiter, gerade auch wenn Not am Mann ist.

Durch die Weihe zum Diakon am 6. Juli 2003 soll aber vor allem auch jedweder soziale Dienst, unsichtbar oder bekannt, Bedeutung erhalten.

Danke allen, die das **Dienen** an Mitmenschen üben, durchhalten und als notwendig erkennen.

Danke allen MitarbeiterInnen für alle **Diakonie** in unserer Pfarre.

Mit dem Weihesonntag beginnt auch die Zeit des Urlaubs. Daher sei allen eine gesegnete freie Zeit guter Erholung und interessanten Erlebens gewünscht.

P. Theobald Jörner

Gespräch mit Christian Landl



Nah ist dir das Wort,
in deinem Mund
und in deinem Herzen,
es zu tun.

(Dtn 30,14)

Christian Landl studierte in Wien und Linz Theologie. Ab 1995 war er 12 Jahre als Religionslehrer tätig. Von 1997 bis 2002 war er neben dem Schuldienst als Pastoralassistent in Ottensheim tätig. Seit 2002 ist er für die Fortbildung der Mitarbeiter/innen bei den Kreuzschwestern verantwortlich. Er ist seit 1991 mit Birgit verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Bei einem Gespräch erzählte er über sein Verständnis vom Amt des Diakons, über seine Motivation Diakon zu werden und über seine zukünftigen Aufgaben in Ottensheim.

Für Christian Landl ist das Diakonatsamt ein kirchlicher Dienst, der an die Gemeinde gebunden ist. Das wird dadurch unterstrichen, dass der Bischof zur Diakonatsweihe in die Gemeinde kommt. Die Aufgaben eines Diakons werden zwischen Arbeitgeber und Diakon abgestimmt. Im paulinischen Sinn werden die Aufgaben nach Notwendigkeit und Fähigkeit entwickelt. In Oberösterreich sind derzeit etwa 60 Diakone in den verschiedensten Bereichen eingesetzt. Es herrscht kein einheitliches Bild vom Diakon. Die Aufgaben werden individuell festgelegt. Christian Landl wird in zwei Gemeinden als Diakon tätig sein: In Ottensheim und bei den Kreuzschwestern.

Christian Landls Wunsch Diakon zu werden, entstand im Laufe seiner pastoralen Arbeit und seiner Tätigkeit bei den Kreuzschwestern. Er erlebte, dass er in einem undefinierten Bereich arbeitete und wünschte sich, dass neue kirchliche Ämter entwickelt und definiert werden. Das Diakonatsamt ist ein Signal in Richtung dieser Ämter-

entwicklung. In der Bibel finden wir eine freie Ämterausfaltung, frei, je nach Gemeinde. Im Laufe der Geschichte kam es zu einer Engführung der verschiedensten Ämter auf das Priesteramt. Es ist nun Zeit, den Blick zu weiten. Das Amt des Diakons könnte an die ehrenamtlichen Dienste angepasst werden. Das wäre ein Vorteil gegenüber dem festen Rollenbild eines Priesters. In Gesprächen im Pfarrgemeinderat und außerhalb merkt er, dass, angeregt durch seine Diakonatsweihe, in unserer Pfarrgemeinde ein Denkprozess in diese Richtung einsetzt.

Über die Voraussetzungen für das Diakonatsamt berichtet er, dass grundsätzlich jeder Mann Diakon werden kann. Er braucht allerdings die Zustimmung des Pfarrers seiner Gemeinde und die Empfehlung eines 2. Priesters. Auch der Pfarrgemeinderat muss zustimmen. Für Kandidaten, die nicht Theologie studiert haben, ist die Absolvierung eines theologischen Fernkurses vorgeschrieben. Die eigentliche Vorbereitung geschieht in dem einmal im Monat stattfindenden theologischen Begleitunterricht. Dieser Vorbereitungskurs dauert drei Jahre.

Wenn der Diakon die Weihe erbitet, muss auch die Ehefrau zustimmen. Zustimmung bedeutet, dass die Frau aktiv dabei ist. Deshalb ist es für Christian Landl wichtig, dass sich seine Frau der Gemeinde zugehörig fühlt und sich auch ehrenamtlich engagiert. Überhaupt sind die Frauen in die Ausbildung eingebunden. Es ist durchaus erwünscht, dass sie am Begleitunterricht teilnehmen und so Kontakt zum Diakonatskreis halten. Auch

in Richtung Ämterentwicklung

an den Weiheexerzitien nimmt die Ehefrau teil.

Der Ausbildungsleiter sagt über das Verhältnis von Familie und Amt: „**An erster Stelle steht die Familie.**“ Unter diesen Voraussetzungen kann Birgit Christians Entscheidung durchaus gutheißen. Für sie ist das eine logische Folge seiner Tätigkeiten. Sie fühlt sich auch im Diakonatskreis mit ihren Fragen ernst genommen.

Über seine zukünftigen Aufgaben in Ottensheim erzählt er, dass er diese weiterhin ehrenamtlich wahrnehmen wird. So wird er, wie bisher, liturgische Aufgaben, wie die Leitung von Wortgottesfeiern, wahrnehmen. Darüber hinaus wird er Taufen spenden, denn der Kontakt zu jungen Familien ist ihm wichtig. Auch in der Erwachsenenbildung und Bibelarbeit wird er tätig bleiben. Dabei ist ihm der sozial-karitative Bereich besonders wichtig. Er sieht darin so etwas wie ein Grundprinzip aller pfarrlicher Tätigkeit.

Dieses Anliegen drückt sich auch in seinem Leitspruch aus: „**Nah ist dir das Wort in deinem Mund und in deinem Herzen es zu tun**“ (Dtn 30, 14). Wie dieser diakonische Akzent umgesetzt werden kann, erläutert Christian Landl am Beispiel der Predigt: So versucht er, bei jeder seiner Predigten auch sozial-karitativ-politische Inhalte anzusprechen. Auch im Bereich seiner Arbeit bei den Kreuzschwestern versucht er, in der spirituellen Fortbildung den sozialen Aspekt einzubringen.

Durch den Diakon sollen bestehende seelsorgerliche Strukturen nicht durcheinander gebracht werden. Das stünde dem Auftrag

des Diakons, Einheit zu stiften, entgegen.

Die Diakonatsweihe auch für Frauen ist seit einiger Zeit im Gespräch. Um diesen Prozess zu beschleunigen, gab es in unserer Diözese in



den 80iger Jahren einen Beschluss, dass sich kein Mann zum Diakon weihen lassen wird, bis das Frauendiakonatsamt möglich ist. Diese Haltung führte jedoch zu einer Erstarrung. Dieser Beschluss wurde wieder aufgehoben, weil eine Ämterentwicklung von innen wichtig ist. Im Diakonatskreis herrscht eine große Offenheit gegenüber dem Frauendiakonatsamt. So besucht eine Frau den Vorbereitungskurs für Diakone mit der Zustimmung des Bischofs. Allerdings ist eine Weihe bislang noch nicht möglich.

Das Gespräch führte Maria Liedl

Einladung zur Diakonatsweihe

von Mag. Christian Landl

durch Diözesanbischof
Dr. h.c. Maximilian
Aichern OSB

in Ottensheim,
am Sonntag, 6. Juli
2003

Weihegottesdienst:
16:00 Uhr

Agape im Pfarrgarten

Ein Stück Poesie zum Jahr der Bibel

ich bin vollkommen überzeugt, dass noch nie ein kamel durch ein nadelöhr gegangen ist, sagte er mit todernster miene, und deshalb fällt das eher in das reich der nonsenspoesie, denn ehe ein kamel durch ein nadelöhr geht, müsste es die gewissheit haben, dass es durch ein solches auch gehen kann. ehe diese gewissheit nicht existiert, ist es vernünftig, ein kamel gar nicht in die nähe eines nadelöhrs kommen zu lassen. blöd wie die tiere sind, würden sie einen versuch wagen, und wer weiß, ob es nicht doch gelänge, und dann kämen vielleicht sogar noch die reichen in den himmel.

Aus:
Friedrich Achleitner,
Einschlafgeschichten

Einige Anmerkungen zum „Jahr der Bibel“

„Jahr des Wassers“, „Jahr der Frau“, „Jahr der Bildung“ ... - eines haben solche „Jahre“ möglicherweise gemeinsam: wenn ein Thema zum Jahresthema erwählt wird, macht schon die Tatsache der Auswahl meist ein Manko sichtbar. Die verschiedenen christlichen Kirchen haben das Jahr 2003 zum „Jahr der Bibel“ erklärt. Welche Mankos werden uns in diesem Bereich bewusst? Ist die Bibel aus dem Bewusstsein der nachmodernen Gesellschaft verschwunden? Oder hat man Angst, dass uns das bevorsteht?

Der Umgang mit der Bibel ist ein sehr vielfältiger

Ganz im Zeitgeist ist die Verbrämung verschiedener Aussagen mit einem Wörtchen aus der Bibel. Sozusagen als Zuckerguss (damit man nicht merkt, wie fad oder bitter etwas schmeckt?), als barocker Stuck oder trendige Zierleiste wird noch ein Bibelvers mitgeliefert. Solcherart „Bibel light“ wird sehr bald abgeschmackt oder penetrant.

Ein heimtückisches Mittel ist es, die Bibel als Vertröstung zu benutzen: Habe nur Geduld, Gott wird dir deine jetzige Misere einmal lohnen. Auch dafür werden sich sicherlich Bibelverse finden, die in Dienst genommen werden können.

Die Bibel kann als Konsumartikel gebraucht werden, sie strotzt ja nur so von spektakulären Wundern - ein Steinbruch für kitschige Hollywood-Produktionen, man kann sich gar nicht satt sehen an außergewöhnlichen Ereignissen.

Die Bibel kann auch als Kampfmittel, als Waffe benutzt werden. Wenn mir jemand einen Bibelvers wie eine Keule über den Kopf schlägt, ist das der beste Beweggrund, nie mehr etwas mit der Bibel zu tun haben zu

wollen. Andererseits kann aber ein knallharter Fundamentalismus für manche auch attraktiv sein: Endlich sagt einer, wo es lang geht - Denken nicht mehr notwendig.



Die Bibel verstehen - aber wie?

Im Zentrum der Bibel steht nicht eine Lehre, eine Theorie, sondern in ihrer Mitte stehen Menschen: das Volk Israel und Jesus von Nazareth. Menschen haben Erfahrungen mit dem Glauben an Gott gemacht. Diese vielfältigen Gotteserfahrungen werden weiter erzählt und verdichten sich in späterer Folge zu einem Buch, an dem viele Hände geschrieben haben. Die Apostel wollten ihre Erfahrungen mit Jesus von Nazareth deuten. Ihre Beziehung zu diesem Jesus hatte etwas zu tun mit der Beziehung Jesu zu seinem Gott und „Vater“.

Wieviel Bibel verträgt der Mensch?

Die unterschiedlichen Erfahrungen mit dem Glauben, der aus dieser Beziehung entstand, finden sich in der Bibel, auf Grund ihrer Verschiedenheit oft sehr uneinheitlich, auch konfliktreich. Aber diese Vielfalt ist gerade auch befreiend, es wird schon in der Bibel deutlich: es gibt nicht nur einen Weg zu Gott!

Manches oder gar vieles in der Bibel ist auf eine bestimmte Zeit oder Situation bezogen und kann so nicht einfach übertragen werden in unsere Zeit und Situation. Anderes wieder klingt so überzeitlich oder direkt in unsere Situation hinein, dass es nicht zu überspringen ist. Beim Lesen gilt es, behutsam und vorsichtig zu sein und sich nicht unbedingt an das Gelesene wortwörtlich zu binden, sonst wird aus einem lebendigen, suchenden Glauben ein starrer, verkrampfter Fundamentalismus. Andererseits tut man der Bibel aber auch Unrecht, wenn man sich nur gewisse Rosinen herauspicks, die einem bequem sind. Die Bibel ist nicht einfach nur ein Buch zum Wohlfühlen, sondern auch ein Buch der Provokation.

Die Bibel: Zeugnis und Anstoß lebendiger Erfahrung

Die Bibel ist ein Erfahrungsbuch, kein Vorschriftenbuch, ein Lebensbuch, kein Lehrbuch. Die Verfasser der Bibel stellen sich Lebensfragen - wir können sie deshalb nur verstehen, wenn wir uns selbst unseren Lebensfragen öffnen. Oft hat auch das gemeinsame Bibellesen einen besonderen Reiz. Wenn die Bibel nicht mehr „light“ ist, sondern wenn die Aussagen mitunter überraschend oder auch unbequem werden, wie zum Beispiel das Magnifikat („er stürzt die Mächtigen vom Thron ... und lässt die Reichen leer ausgehn ...“), dann tut es gut, beim Lesen und Nachdenken aufeinander zu hören.



Manchmal ist es auch hilfreich, einen Satz länger mit sich „herumzutragen“, um so die Möglichkeit zu haben, dass er sich entfalten, erklären kann. Die Bibel löst nicht einfach nur dramatische, spektakuläre Bekehrungen aus, sie kann auch ganz unspektakulär das alltägliche Leben durchwirken, klären und uns so ihren Reichtum eröffnen.

Mag. Christian Landl

Eine Kinderbibel geht auf Reisen - „Wanderbibel“

Wir vom Kinderliturgiekreis haben zum Jahr der Bibel eine Kinderbibel auf die Reise durch unsere Pfarrgemeinde geschickt. Seit Anfang April ist sie in Familien unterwegs. Die Kinderbibel, die auf Wanderschaft ist, befindet sich in einem Reisekoffer, ebenso ein Begleitheft mit Informationen und Anregungen. Eine Mappe für Kinderzeichnungen zu den gemeinsam gelesenen Geschichten (diese wollen wir später auch einmal präsentieren) und ein Bibel-Logbuch sind ebenfalls Inhalt. Das Bibel-Logbuch zeigt uns die Reiseroute und lädt ein, persönliche Erfahrungen bzw. weitere Ideen aufzuschreiben. Wenn ihr euch den Besuch der Kinder-Wanderbibel wünscht, schreibt Eure Adresse auf das Koffer-Plakat im Pfarrheim oder wende dich an Pauline Wielend (Tel. 84766) oder Birgit Landl (Tel. 84109).

Wir wünschen euch eine spannende Entdeckungsreise ...

Renate Pupeter

Einladung: Bibel-Lesenacht

vom 02.09.03, 18:00 Uhr bis
03.09.03, 09:30 Uhr

für Kinder von 8 - 12 Jahren, Teilnehmerzahl max. 25.

Mitzubringen sind: Alles, was du für eine Nacht zum Schlafen brauchst (Schlafsack, Unterlage, ev. Kuscheltier, ...), Handtuch, Buntstifte, Schere, Kleber, gute Laune und Neugierde, ...

Wir wollen dich für eine Nacht in die Welt der Bibel entführen - mit allen Sinnen ... (basteln, lesen, raten,

suchen, entdecken, singen, selber kochen, unter Sternenhimmel bei Lagerfeuer mit Fladenbrot usw.; geschlafen wird im Pfarrheim und nächsten Tag noch gemeinsam gefrühstückt).

Unkostenbeitrag: € 4,-

Anmeldungen bitte bis spätestens 25.08.2003 entweder bei der Gemeinde (Ferien-Scheckheft) oder direkt bei Pauline Wielend (Tel. 84766).

Renate Pupeter

Exerzitien im Alltag

Zum ersten Mal gab es heuer in Ottensheim die Möglichkeit zu Exerzitien im Alltag. 17 Suchende im Glauben bereiteten sich in der Fastenzeit so auf die Feier des Osterfestes vor. Die Leitung lag in den Händen von Mag. Martina Reitbauer, Religionslehrerin in Linz. Die TeilnehmerInnen trafen sich einmal in der Woche abends zu einem Erfahrungsaustausch. An den anderen Tagen sollten kurze Impuls-Texte zu einer persönlichen Besinnung anregen. Das machte uns sensibel für die Tiefendimension unseres Vertrauens auf Gott und dafür, das Unwesentliche im Leben loslassen zu können ...

A. P.

Sommerzeit

Der Sommer ist nahe. Alles grünt, sprießt, blüht, kommt zur Reife. Die Erde, von Wasser und Wärme durchdrungen, entfaltet ihre ganze Pracht.

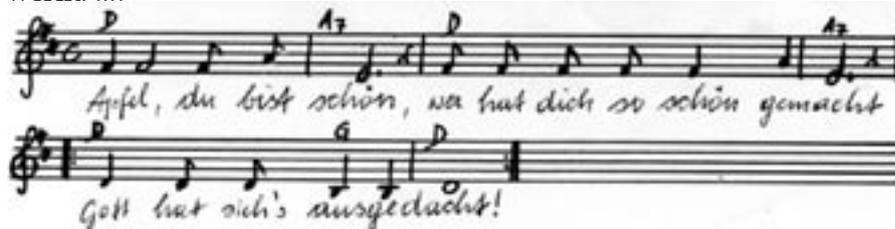
Wir fühlen uns jetzt intensiv mit Erde und Wasser verbunden. Man lebt mehr draußen - im Freien, als drinnen - im Haus. Der Garten wird gehegt und gepflegt. In lauen Sommernächten sitzt man bis spät auf dem Balkon, der Terrasse. Für viele wird das Zelt zum Haus. Ein großer Bewegungs- und Freiheitsdrang wird wach. Es ist Urlaubszeit. Reisen werden unternommen. Man erholt sich am Wasser, in den Bergen.

Die eigene Lebendigkeit wird besonders im Umgang mit Wasser verspürt. Wasser strömt, fließt, sprudelt. Es dringt ein, durchdringt, tränkt. Es erfrischt und belebt.

Die Sommerzeit bietet uns eine Fülle von Anschauungen. Die Betrachtung von Gräsern, Blumen, Früchten kann in den Kindern Ehrfurcht vor der Schöpfung und die Frage nach dem Ursprung aller Dinge wecken.

Da es uns oft im Alltag schwer fällt, von Gott zu sprechen, könnte folgendes Lied vielleicht eine Hilfe sein:

(Baum, Blume, Himmel, ... / Stein, du bist groß, ... / Moos, du bist so weich. ...)



Ihrer Phantasie, worüber wir staunen können und was wir Gott verdanken, sind bei diesem Lied keine Grenzen gesetzt.

Wir vom Kinderliturgiekreis wünschen Ihnen eine schöne Sommerzeit und viele Gelegenheiten zum Staunen, Loben und Danken.

Birgit Landl

Erstkommunion:

Die insgesamt 50 Erstkommunionkinder des heurigen Jahres und ihre Eltern organisierten am 27. April 2003 eine Agape, welche wegen des Schlechtwetters im Pfarrsaal stattfand. Mit großem Eifer bedienten die Kinder „ihre Gäste“ mit Saft und Kuchen und baten um Spenden für die „Müllmenschen“ in Kenia.

Das Spendenergebnis von € 233,- wird dem Orden „Missionsschwestern vom kostbaren Blut“ überwiesen. Ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Die Eltern und Erstkommunionkinder danken den beiden Religionslehrerinnen, Frau Pauline Wielend und Frau Birgit Landl, herzlich für ihre Bemühungen und ihr Engagement.

Renate Pupeter



Fotos: Ing. Georg Nöbauer

Firmung / Fronleichnam

Fronleichnamsprozession

Im Liturgiekreis und im Pfarrgemeinderat wurde besprochen und beschlossen, dass in den ungeraden Jahren ein anderer als der traditionelle Weg für die **Fronleichnamsprozession** gewählt wird. Der Anstoß dazu stammt aus dem Jahre 2001, als der Marktplatz Baustelle war und daher „unbenützlich“ für den bisher üblichen Weg. Vor zwei Jahren hat bekanntlich der aufkommende Regen den Gottesdienst im Freien verhindert. Heuer soll er aufs Neue ins Auge gefasst sein.

Der **neue Weg** beginnt mit dem gemeinsamen Weggang von der Pfarrkirche durch die Bahnhofstraße zum Platz vor der **Volksschule. Dort ist die 1. Station.** Der Weg führt durch den Breinbauerweg und die Moserstraße zum Wählamt in der Hanriederstraße. Vor der hohen Antenne hören wir **Gottes Wort.** Der Weg führt dann über die Sternstraße und durch die Dinghoferstraße zum freien Platz nordöstlich des **Rundrandbaus**, wo Eucharistie gefeiert wird. Hier endet auch die Prozession.

Dieser neue Weg ist nicht nur praktisch und symbolträchtig, er führt in das jüngst besiedelte Wohngebiet von Ottensheim. Interesse und Neugier von den und für die „Neuen“ und damit ein gedeihliches Zusammenwachsen darf dieser Prozessionsgottesdienst fördern und verstärken.

Eine **herzliche BITTE** ergeht an die Bewohner der Moserstraße, der Hanriederstraße bis zum Wählamt, der Verbindung zur Sternstraße und der Dinghoferstraße, dass diese Strassenzüge von extra abgestellten Fahrzeugen zwischen 9.30 Uhr und 10.30 Uhr frei bleiben.

P. Theobald



Firmung

Drei Monate haben sich 54 Jugendliche mit ihren 7 Firmbegleitern in unterschiedlicher Form auf die Firmung vorbereitet.

Am 17. Mai 2003 spendete Abt Gottfried Hemmelmayr bei einem abendlichen Festgottesdienst das Firmsakrament als Zeichen ihrer Glaubensbereitschaft.

Ca. 40 Firmlinge kamen aus Ottensheim und 15 aus den umliegenden Pfarren gefirmt.

Winfried Kappl



Foto: Ing. Georg Nöbauer



Eltern - Kind Spielgruppen

Die Spielgruppen und die Stillgruppe/Babytreff machen jetzt Sommerpause. Falls ihr Interesse am Besuch in einer Spielgruppe habt meldet euch bitte bei:

Gabi Grillberger Tel. 07234/85047
od. 0664/6534108

Elisabeth Achathaler Tel. 07234/
85050

Unser genaues Programm für den Herbst 2003 findet ihr im Schaukasten beim Pfarrheim.

Wir wünschen Euch schöne Ferien und freuen uns auf ein Wiedersehen im Herbst und auf viele neue Gesichter.

Das SPIELGRUPPEN-Team

Gabi Grillberger

Die ÖAV - Ortsgruppe Ottensheim lädt zu Familien Wanderungen und Bergtouren ein:

6. Juli 2003: Burggrabenklamm beim Attersee (Gehzeit 4 ½ Std.)

6. /7. Sept 2003: Dümmlerhütte vom Piesling-Ursprung

5. Okt 2003: „Bleckwand“ bei Strobl am Wolfgangsee (Gehzeit 5 ½ Std.)

Leitung und Anmeldung:

August Schwantner (07239/7051)
oder

Dr. Josef Feichtinger (07234/
83650)

Lebendiges Wasser

Die IGWelt Ottensheim unterstützt seit Beginn dieses Jahres ein Wasserprojekt in der Diözese Nakuru/Kenia.

Die Bedeutung des Wassers, vor allem sauberen Trinkwassers, ist wohl allen klar.

Liturgisch wird Wasser als Weihwasser und Taufwasser eingesetzt, um - besonders bei der Taufe - neues Leben zu symbolisieren.

„20 Tropfen (im Winter vorgewärmtes) Wasser sind keine große Menge, die bei einer Taufe benötigt wird. Ein Wassertank für eine Dorffamilie in Kenia birgt dagegen Trinkwasser (15000 Liter) für ein ganzes Jahr“ (P. Theobald).

Auf diesem Hintergrund haben schon viele Taufgesellschaften Wassertanks in Kenia gesponsert.

Was geschieht?

Frauen wird geholfen, der mühsamen Wasserversorgung - tägliches stundenlanges Befördern von Wasser in Kübeln - ein Ende zu setzen. Von uns bekommen sie das Material: Drahtkörbe, Zement ...

Wie geschieht es?

Die Wassertanks werden bei den Häusern der Familien von Frauen in Gemeinschaftsarbeit errichtet. In diesen Tanks wird während der Regenzeit Wasser gesammelt, welches dann während der Trockenzeit die Wasserversorgung sichert.

Wo geschieht dies?

In der Diözese Nakuru - im ostafrikanischen Kenia.

Kenia-Touristen können kaum nachvollziehen, dass Wasserknappheit für viele Menschen dieses Landes ein Problem ist. Touristen werden - wie überall - von den Problemen ferngehalten.

Es gibt zwar Wasserstellen, aber nicht in der Nähe der Häuser.

Die Lasten der Armut haben insbesondere die Frauen zu tragen.

Neben Feldarbeit, der Versorgung der Familie und der Tiere haben sie auch dafür zu sorgen, dass das Wasser geholt wird.

Die Reihenfolge, an welchem Haus zuerst ein Wassertank errichtet wird, wird unter allen Frauen ausgelost. Der Bau erfolgt immer unter Beteiligung aller Frauen, bis das letzte Haus versorgt ist. Diese Vorgangsweise stärkt natürlich auch das Zusammenleben und das Gemeinschaftsbewußtsein.

Die Errichtung eines Tanks ist an einem Tag zu schaffen. Einige Frauen sind damit beschäftigt, die Drahtgestellkonstruktion zu errichten, andere werken mit Zement. Der fertige Tank wird stolz in Betrieb genommen. Das Wasser fließt aus dem Wasserhahn!



Bisher hat die IGWelt mit Hilfe der Tauffamilien und anderer großzügiger Spender **20 Wassertanks** zu je € 168.- finanziert, der Bedarf ist aber noch groß!

Einzahlungen sind möglich und erbeten unter der Kontonummer 163.368, BLZ 34732 / Raiba Ottensheim; Zahlscheine gibt es auch im Gang des Pfarrheims.

Alois Dunzinger

Der Kirchenchor lebt

Wer die Proben unserer neuen Chorleiterin Mag. Anna Treitinger besucht, merkt sofort, dass es sich hier um eine professionelle Musikerin handelt, die etwas von ihrem Handwerk versteht.

In St. Petersburg auf der Musikhochschule in Klavier und Dirigieren ausgebildet, wird sie 1987 Mitglied der dortigen evangelischen Kirche, wo sie bereits 1989 den Chor der Lutherkirche übernimmt, den sie bis 1997 mit viel Engagement leitet. Daneben gründet sie einen kleinen Kammerchor zur Pflege kunstvoller Chorliteratur.

1997 übersiedelt sie mit ihrem österreichischen Mann nach Linz und gehört nun der evangelischen Gemeinde in Linz-Urfahr an, wo sie auch den Chor der Gustav-Adolf Kirche leitet.

Zu unserem Glück hat sich die



junge, ehrgeizige Mutter zweier Kinder bereit erklärt, unseren Chor zu übernehmen.

In mühevoller Kleinarbeit führt sie uns zu StimmSicherheit und musikalischer Einfühlbarkeit.

Auf dem Programm stehen geistliche Musik, die den Gottesdienst verschönern soll und auch weltliche Chorstücke.



Was wir bei dieser Gelegenheit auch gerne sagen möchten ist, dass Mag. Anna Treitinger einige interessante Angebote als Chorleiterin in Linzer Chören abgelehnt hat und unserem kleinen Frauenchor treu geblieben ist.

Darüber sind wir recht froh und möchten ihr Danke sagen.

Angesichts des Potentials an Sängern, das in Ottensheim vorhanden ist und unter dieser professionellen Leitung wäre es erfreulich, wenn wir in Zukunft zu den christlichen Hochfesten auch größere Chorwerke einstudieren und aufführen könnten.

Wir proben jeden Montag von 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr im Pfarrheim.

Die Mitglieder des Kirchenchores

Wir halten durch und hoffen auf Verstärkung!

Stimmen aus dem Chor:

„Ich freue mich auf jede Probe.“ (Michi)

„Ich bin die Jüngste im Chor, habe Familie und gehe gerne singen. Für mich ist es ein guter Ausgleich.“ (Daniela)

„Hallo, ich bin nicht mehr die Jüngste, aber neu im Kirchenchor. Es macht Spaß, ich bleibe.“ (Margit)

„Für mich ist das Singen im Chor eine Herausforderung.“ (Uschi)

„Sie ist streng, aber ich bin froh, dass ich dabei bin und noch viel lernen kann.“ (Ingrid)

„Es klingt so dünn, die Männer fehlen! Mit ein paar Frauenstimmen lässt sich das ausgleichen. „Fürcht same“ fürchtet euch nicht.“ (Traudi)

„Ich habe angebissen!“ (Ali)

„Annas Vortragsweise spricht mich an.“ (Ricki)

„Es wäre schön, wenn sich noch sangesfreudige Menschen im Kirchenchor einfinden würden.“ (Lini)

Stimme unserer Chorleiterin

„Ich bin Musikerin und mache keine halben Sachen. Ein Schneider macht auch kein Kleid mit nur einem Ärmel. Ich würde mich vor allem vor den Ottensheimer Musikkollegen schämen.“

„Man muss für die Aufführung 200% vorbereitet sein um 100% geben zu können.“

„Also bitte, keine billigen Sentimentalitäten. Man sollte sich beim Singen nie von sich selbst überwältigen lassen.“

„Zu Weihnachten haben wir nicht gesungen, sondern gesprochen. Ihr wisst zwar die richtigen Töne, aber das ist noch nicht singen.“

„Entweder sie reden, oder sie singen während der Probenarbeit. Beim Reden verliert der Gaumen seine Spannung, die er beim Singen braucht.“

„Ein Chor, der kein „Piano“ singen kann, ist kein Chor.“

„Ihr habt zu Ostern alles gegeben, ihr habt dazugelernt, ich war zufrieden.“

Fr, 13. 6. 2003, 19:00 - **OASE-Gottesdienst** bei Pestkreuz (Krenbeet)
(bei Schlechtwetter in der Pfarrkirche)

Sa, 14. 6. 2003, 15:00 - Ministrantentreff

So, 15. 6. 2003, 14:00 - KMB: - Dekanatsfamilienwandertag in Walding

Di, 17. 6. 2003, 20:00 - PGR-Sitzung

Do, 19. 6. 2003 - **Fronleichnam**

8.00 Uhr: Frühmesse

9.30 Uhr: Fronleichnamsgottesdienst in Form einer Prozession mit Ziel Rundrandbau (Dinghoferstr.)- ausführlich dazu auf S. 9

Di, 24. 6. 2003, 20:00 - Kinderliturgiekreis

So, 29. 6. 2003, 10:30 - KA-Stammtisch: „Was hat die Bibel mit dem Spiegel meiner Frau zu tun“ mit Dr. Franz Kogler

Di, 1. 7. 2003, 20:00 - Treffen der IGWelt

Mi, 2. 7. 2003, 19:00 - Abschlußfeier der KFB mit Gottesdienst und gemütlichem Zusammensein!

Im Juli und August entfällt der Abendgottesdienst an Sonntagen!

So, 6. 7. 2003, 08:00 - **Keine Frühmesse**

09:30 - 1. Pfarrgottesdienst (besonders auch für Kinder) mit **P. Roberto Eckerstorfer** aus Arnreit der seit ca. 30 Jahren in Bolivien arbeitet. Anschließend Gespräch mit P. Roberto im Gasthaus zu Post

16:00 - 2. Pfarrgottesdienst mit Weihe v. Mag. Christian Landl zum Diakon durch Diözesanbischof Maximilian Aichern

Fr, 11. 7. 2003, 19:00 - **OASE-Gottesdienst** (Pfarrkirche)

So, 20. 7. 2003 - Sammlung für die MIVA: unterstützt Missionare in Übersee bei Anschaffung von notwendigen Fahrzeugen

Fr, 8. 8. 2003, 19:00 - **OASE-Gottesdienst** (Pfarrkirche)

20. 8. 2003 bis 27.08: Wallfahrt nach Santiago de Compostela (Spanien)
Plätze sind noch frei! Prospekte und Anmeldung im Pfarramt.

Mo, 1. 9. 2003, 20:00 - Öffentlichkeitsausschuss

05. 9. 2003 bis 7.09.: Arge Granit, IGWelt & Jo **Multi-Kulti-Fest**

So, 7. 9. 2003, 09:30 - Kindergottesdienst (Pfarrheim)

So, 14. 9. 2003, 09:30 - **Goldene und Silberne Ehejubilare** sind zum Gottesdienst eingeladen!

Do, 2. 10. 2003 - Das nächste Pfarrblatt erscheint

Do, 2. 10. 2003, 19:00 - **Alle PfarrblattausträgerInnen sind zu einem gemeinsamen Abend in den Pfarrsaal eingeladen!**

So, 5. 10. 2003 - **ERNTEDANK**

8.00 und 9.30 Uhr: Pfarrgottesdienst

19.30 Uhr: Evangelischer Gottesdienst

Chronik



Das Zeichen der Gotteskindschaft erhielten:

09.03.03: Florian Ganglberger, Freudenstein 15

15.03.03: Sebastian Weixlbaumer, Lindenstr. 9

23.03.03: Yara Ruhmer, Dinghofstr. 31

Valentin Kutschera, Linzerstr. 44

Tamineh Ztschetsche, Dürnberg 24

30.03.03: Anna Gierlinger, Hostauerstr. 11

27.04.03: Tobias Schütz, Hostauerstr. 32

04.05.03: Moritz Koll, Wallseerstr. 8

10.05.03: Alina Pascht, Eichenstr. 12

11.05.03: Lena Feichtinger, Lindenstr. 9



Den Bund für Ihr Leben haben geschlossen:

26.04.03: Gabriele u. Güner Grillberger, Lindenstr. 11

17.05.03: Karola Stangl u. Franz Campestrini, Tabor 7



Zu Gott heimgegangen sind

24.03.03: Aloisia Füreder (91), Bahnhofstr. 29

26.03.03: Rudolf Nagengast (79), Linzerstr. 24

25.04.03: Christine Otasek (67), BAH Bad Leonfelden

Privatradio „Friedhof und Müll“

Die Analphabeten sterben nicht aus: Das Lesen von deutlich gekennzeichneten Behältern zur Abfalltrennung wird im Wiederholungsfalle mit einem verpflichtenden Seminar zur Abfalltrennung an Ort und Stelle gefördert werden müssen. Zeitpunkt wird später verlautbart.